



Ihre geehrte Herr Prof.!

Für Ihren freundlichen Brief vom 24. 11.,  
den ich natürlich als verheerend bezeichne,  
sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank.  
Für bedauerlich ungenügend, dass aus Sie  
in der Kritik Kampffmeyer's eine  
Beleidigung Facob's sehen. Da Sie  
aber schreiben, dass er über Facob  
einer Plagiats an Ham bezichtigt  
worden sei, muss ich annehmen,  
dass Sie nur der Kennerung  
Facob's kennen. Es liegt deshalb  
so frei, Ham der Welt, zu  
welchem Kampffmeyer's Kritik  
steht, steht seine Erwiderung,

unter + Bd zugewenden, damit  
Sie selbst ein Urtheil fällen  
mögen, ob die Kritik eine  
derartige war, dass ich ihre  
Aufnahme hätte verweigern  
können.

(Ich hätte eine freundlichere Kritik und  
Eisner aufgenommen, kommt aber, weil  
ich Herrn Ranftfänger über die Sache  
hätte, nichts mehr merken!)

Herr Prof. Fahn ist noch nicht  
in Königsberg. Er hat mich leider  
ohne künftigen Grund mit mir  
überworfen, was ich selbst am  
meisten bedauere, aber, wo die  
Sachen liegen, nicht ändern kann.

In der Hoffnung, Sie hoch Allen  
bald unter meiner Mitwirkung be-  
grüßen zu können, verbleibe ich  
ganz zu dem Zweck, Fahn zu ver-  
sähen, verbleibe ich

mit herzlichstem Gruß  
Ihr ganz ergebener  
F. D. P. v.